

















Breslauer Nachrichten

Noch eine neue Partei

Die katholischen Geistlichen dürfen heiraten

Wieviel politische Parteien es eigentlich in Deutschland gibt, weiß genau wahrscheinlich kaum jemand. Jeder Spießer...

Das Zentrum verliert damit sicher seine bisher treuesten Mitglieder; denn das hat es ihnen nicht zu bieten. Die Geistlichen...

Die „Partei“ beglückt alle, alle. Die Arbeiter, Sparrer, Gasarbeiter, die Handwerker und Geschäftsleute, sowie „alle Berufe“...

Wir aber stehen vernichtet, wenn sich wirklich für solches tun, wie diese Parteigründung, auch nur einige wenige Anhänger finden...

Berkehrter Abprung

und keine Folgen

An der Kreuzung Garten-Schweidnitzer Straße sprang gestern abend die Hausangestellte J. aus der Kleißeckstraße...

Besuch bei einem Erfinder

Ein Proletarier bemüht sich seit zwanzig Jahren die Wissenschaft zu bezwingen - Sein Ziel ist ein Perpetuum mobile - Er glaubt auf dem Wege dazu zu sein - Die Umwelt aber hatte ihn in der Einbaumstraße interniert

Entdecker und Erfinder sind von jeher fast immer mißtraulich betrachtet worden und mancher ist auf diesem Gebiete erst zu Ruhm und Ehren gelangt, wenn ihn bereits der kühle Rasen bedeckte...

Im Breslauer Proletariatsviertel, darunter im Westen in der Berliner Straße, lebt einer unter der namenlosen Masse Mensch, der seit zwanzig Jahren an einem Problem grübelt...

Ein Perpetuum mobile ist das Ziel des Strebens dieses Proleten. Perpetuum mobile ist eine Maschine, die unaufhörliche Arbeit ohne Antriebskraft leisten kann...

Im Hubertusaal hatte er dieser Tage seine Erfindung aufgebaut und dazu hatte er die Presse eingeladen. Der Mann, der nicht mehr so einfach von seinem Streben, die Wissenschaft zu bezwingen, abbringen sein wird...

und darüber zu kommen. Seine Erfindung aber, die in dem Apparat eingebaut ist, zeigt er nicht, weil er mißtraulich ist.

Er ist erbittert, daß ihn niemand ernst nimmt, er erzählt, daß man ihn schon in die Einbaumstraße transportiert hat und eine einstündige Unterhaltung mit dem Manne kostete ein Menschenschickel auf...

Jugend ein Galgenvogel scheint dem Manne einen besonderen Anreiz gegeben zu haben. Lang und breit erzählt er von einem Amerikaner, dem er vor Jahren eine andere Erfindung zu zeigen Gelegenheit hatte...

Der Erfinder hat diese Bemerkung sicher erster genommen, als der, der sie gebrauchte, um dem Manne vielleicht eine bittere Wahrheit zu sagen zu wollen oder ihn zu verlocken. Dennoch ist das Angebot sicher eine der Antriebskräfte gewesen, das ihn zu neuem Arbeiten trieb.

Es wäre ungerecht, Spott über den von seiner Idee fanatisierten auszugießen und dennoch wäre es auch falsch, Brommer als einen Erfinder zu preisen oder ihm Wahrheiten zu erparieren, denn es ist zunächst nicht zu übersehen, ob sein Schaffen einen Sinn hat...

Ein Besuch bei dem armen Menschen, der seine Arbeiten nicht im feinsten Hotel vorführen kann, der nicht im Grad auftritt und damit eigentlich in Kreisen der Bürger bereits viel Wohlwollen verlohrt...

Nazi-Abgeordnete getrauen sich nicht!

Man bleibt der Lüge-Verammlung fern

Wie wir mitgeteilt haben, hat der Breslauer sozialdemokratische Parteivorstand die Abgeordneten Brückner, Frankl und Jenke zu der Verammlung am nächsten Dienstag im großen Saale des Schloßherdes eingeladen...

Die Einladung der Breslauer Sozialdemokratie, am Dienstag zu einer sozialdemokratischen Versammlung zu erscheinen, lehnten die nationalsozialistischen Führer ab...

Mit der Nazionewürde ist es bekanntlich eine ganz eigenartige Sache. Im Lichte der Lösslichen Sachkenntnis wird davon bestimmt nicht viel übrig bleiben...

Jenke hat in der Verammlung auch gesagt, man werde die Nacht auf legalen Wege erkämpfen, was man dann aber mit der Nacht anfangen werde, darüber sollten sich nicht andere Leute den Kopf zerbrechen...

Aufgeklärter Wohnungseinbruch

Zu der unter dieser Spitzmarke getragenen Meldung in der Nummer vom 21. Februar legt uns der Festohlene eine Erklärung vor, wonach es nicht den Tatsachen entspricht...

Und wieder ein Opfer des Baranrauben

Das neugeborene Kind auf dem Müllabladeply

Im Sommer vorigen Jahres wurde auf einem Müllabladeply in Schmiedefeld eine Kindesleiche im Hausmüll gefunden, deren Obduktion ergab, daß das Kind gelebt hatte...

„Fette“ Beute

Einbruch in eine Fleischer- und eine Schankwirtschaft

In der Nacht zu Montag ist in eine Fleischer- und eine Schankwirtschaft eingedrungen worden, aus der die nährlichen Kunden einhalb Zentner verschiedener Wurstwaren und 70 Pfund Fleisch im Gesamtwerte von 650 Mark fortgeschafft wurden...

Die Räuber gefast

die vorgestern den Hauswirt überfallen haben

Der gefestete gemeldete Raubüberfall in der Wohnung einer Hausmutter in der Karolstraße hat mit der Verhaftung der Täter seine Aufklärung gefunden...

Ausstellung altchinesischer Kunst

Schleifchen Kasten für Kunstgewerbe und Altertümer. Man von der immer noch oft recht falschen Vorstellung von alter Porzellan ab, unter welchem Namen vielerlei Sachen oder chinesische Kunstgegenstände geht...

Eine genauere, eingehende Zeittafel ist in der Ausstellung ausgehängt. Im übrigen stammen alle ausgestellten Gegenstände, soweit sie nicht das Kunstgewerbemuseum selbst besitzt, aus den Breslauer Sammlungen Dr. Gallinet, Mail, Perkhöfer und vom Kunsthaus Asia...

Begonnen wir bei einem Besuch der Ausstellung mit den dem buddhistischen Gedankenkreis zugehörigen Plastiken, so schließen sich den phantastischen glasierten Konfigurationen der beiden Jo-Buddha-Gruppe die Holzfiguren zweier Buddha-Jünger...

In mehreren Bütteln sind Beispiele chinesischer Gefäße zusammengestellt in Bronze, dabei eine Glode mit Kloungaffen, für den Anschlag der verstorbenen abgemalten Löwe in gebranntem Ton...

Monumentalität, bei allem Reichtum des Formenausdrucks ist doch eher das Gefühl der Dauer und Ruhe bestimmend.

Bei den figürlichen Kleinplastiken, die Grabbeigaben sind, wie die lakralen Gefäße - Totenult und Zeremonieflöhen im Vordergrund - ist bisweilen ein Grad von Individualität gewollt und erreicht, der erstaunen macht...

Von den Proben chinesischer Malerei ist fast jedes Stück ganz besonders aber sind es die zahlreichen Blätter aus dem Lehrbuch der Malerei des Senförlingarten-Verlages...







**„Nicht die Billigkeit allein, sondern „Herzberg's“ Qualitäten entscheiden“.**

**Herzberg & Co.**  
Ostdeutschlands  
größte Likörfabrik

Die eigenen Fabrikate  
in Breslau in 7 Filialen ab:  
Blücherplatz 17/18  
Michaelsstraße 3  
Selenkestraße 17  
gegenüber dem Schlachthof

Waldenstraße 48  
Lauthenstraße 10  
Klosterstraße 64  
Frankfurter Str. 103

Vom Faß, per Liter

Breslauer 32% **2.65**  
Räthaus Crème **2.90**  
Rumverschn 30% **3.60**  
Weinbrandverschn **3.45**  
Weinbrand, echt **4.40**

96% Spiritus **7.00**

Liköre vom Faß

per Liter  
30% **3.70** 35% **4.40**

Liköre in Flaschen

per Flasche  
30% **3.10** 35% **3.60**

Stonsdorfer, Blutorange, Ingwer, Curacao, Alpenkräuter, Prunelle, Meike, Pommeranze, Cherry-Brandy, Goldwasser, Kurfürsten, Kirsch mit Rum und Bergamotte-Aroma-Likör, Rosen, Halb u. Halb

Kümmel, Pfefferminz, Anis 30% per Ltr **3.40**

Spezialitäten

Annaburger . . . 2.80  
Ei-Crème 4.00 3.20  
Medoc-Cordial . . 5.00  
Abtei . . . 5.00  
Eiskümmel . . . 5.00  
Herzberg . . . 5.00  
Booncamp . . . 5.00  
Herzberg Lebensbrgt. 5.00

Kimbeersaft per Ltr. **1.20**

Deutscher Weinbrand

Marke Urkraft  
aus französ. Weinen

Deutscher  
Weinbrand **3.50**  
Weinbrand **4.00**  
Weinbrand **5.00**  
Verschnitt 3.20-2.80

**Wir unterhalten keine Destillen mit Sitzgelegenheit, sondern nur reine Verkaufsstellen.**

# Nazi-Verleumder verurteilt

## Schimpfung des toten Stresemann und des Oberpräsidenten Lüdemann — Milde Richter Das Nazi-Theater vor dem Liegnitzer Schöffengericht

Die schamlose Verlogenheit der Nazi-Redner bewies wieder einmal ein mit großer Spannung erwarteter Strafprozeß vor dem erweiterten Liegnitzer Schöffengericht gegen den Nazi-Wandredner Wilhelm Sappke aus Landeshut i. Schlef., der sich wegen des Republikshuhns und der öffentlichen Verleumdung angeklagt war. Er hatte in einer am 22. Juli v. J. in Liegnitz abgehaltenen Nazi-Verammlung u. a. geäußert, daß die Zustimmung des verstorbenen Außenministers Stresemann ein gefälschter Auszug über den Damesplan durch die Zentrale Heimatsdienst über ganz Deutschland verbreitet worden sei. Sappke hatte er über den Oberpräsidenten der Provinz Niederschlesien, Genossen Lüdemann, zu Pressevertretern und Kriminalbeamten geäußert: „Meiden Sie das alles brüderlich Ihrem Oberpräsidenten, diesem Vollblutjude!“ Als Quelle für die erste Behauptung zitierte er das berüchtigte Buch des Nazi-Redners über den Damesplan. Die Aufklärung über Lüdemann gab er zu, will jedoch nicht Vollblutjude, sondern Vollblutjude sein. Er behauptete auch dreist nach wie vor, Lüdemann sei ein Jude. Er wollte Urkunden über die Verfahren zu den Angehörigen haben. Dies erübrigte sich jedoch, da Genosse Sappke bei seiner kommissarischen Vernehmung unter Eid nicht hatte:

„Ich komme nicht von Juden ab. Ich bin in der christlichen Religion erzogen worden. Meiner meine Eltern, noch meine Großeltern sind Juden gewesen. Mir ist auch nichts von jüdischem Blut in früheren Generationen bekannt.“

Nach der Widerlegung dieser schmutzigen Agitationslüge wurde Sappke Oberstaatsanwalt Krüger wegen des Vergehens gegen die Republikshuhns 3 Monate und wegen der öffentlichen Verleumdung 2 Monate Gefängnis, insgesamt 4 Monate Gefängnis. Das Urteil, das in später Abendstunde gefällt wurde, wurde wegen öffentlicher Verleumdung an Stelle der an sich verurteilten Gefängnisstrafe von 200 Mark Geldstrafe. Das Verfahren wegen Vergehens gegen die Republikshuhns wurde zur weiteren Verurteilung abgetrennt.

Am Mittwoch sollte gegen den Nazi-Wandredner Wilhelm Sappke aus Landeshut wegen öffentlicher Verleumdung des früheren Reichsinnenministers, jetzigen Polizeipräsidenten von Liegnitz, Grzesinski, des Oberpräsidenten Lüdemann in Breslau, Meyers, Heyes und Dr. Weiß verhandelt werden. Nach heftiger Verhinderung wollte die Berufsrichter als Angeklagter ablehnen, doch wurde diese Ablehnung nach langen Verhandlungen als unbegründet zurückgewiesen. Schließlich mußte der dreitägige Nazi-Theater die Verhandlung vertagt werden.

### Niederschlesischer Provinziallandtag am 23. März

Bei dem Herrn Oberpräsidenten ist die Einberufung des 10. Niederschlesischen Provinziallandtages für Montag, den 23. März d. d. Jahres, 13 Uhr, nach Breslau beantragt worden. Der Finanzausschuß des Provinziallandtages soll zur Vorbereitung des Haushaltsplanes am 18. und 19. März zusammentreten.

### Die Zinssenkungaktion für Niederschlesien

Sitzung des Arbeitsausschusses

Am Dienstag fand unter Leitung des Oberpräsidenten eine Sitzung des Arbeitsausschusses statt, dem die Durchführung der Zinssenkungaktion übertragen ist. In dieser Sitzung wurde der normale Zinsfuß für Spareinlagen auf 4 Prozent festgesetzt, unter Zulassung von Abweichungen bei besonderen örtlichen oder auch geschäftlichen Verhältnissen. Der Abbau dieser Ausnahmesätze soll jedoch möglichst bald erfolgen. Der Höchstzinsfuß für Devisen soll im Regelfall 3 Prozent über dem Reichsbankdiskont betragen, also zurzeit 6 Prozent nicht überschreiten. In besonders gelagerten Fällen kann ausnahmsweise bis zu 4 Prozent über den Reichsbankdiskont hinausgegangen werden. Die an der Besprechung beteiligten Vertreter werden ihren Organisationen entsprechende Vorschläge machen. Es steht zu hoffen, daß die Zinssenkungsvereinbarungen am 1. April in Kraft treten können. Gegenwärtig der Zinssenkungaktion durch Kreditinstitute, die ihr bisher ablehnend gegenüberstehen, wird sowohl die hiesige Hauptstelle der Reichsbank, wie auch der Oberpräsident alle zur Verfügung stehenden Mittel anwenden.

### Folgen der Verfallungs-Prüfungen

Nur noch festgemachte Stühle und Papp-Gelächter

Die andauernden Prüfungen und Schlägereien nach den Verfallungen der Nazi und Kazi in Schweidnitz haben zur Folge gehabt, daß die Schweidnitzer Polizeiverwaltung den hiesigen Saalbesitzern folgende Bedingungen auferlegt hat: In den Verfallungen der Kommunisten und Nationalsozialisten müssen sämtliche Tische und Stühle festgemacht oder miteinander verbunden sein. Ausschau in Gläsern und Tassen, überhaupt in jedem Geschirr, ist untersagt. Zuwiderhandlungen werden mit 500 Mark Geldstrafe belegt. — Den Kadaver-Politikern dürfte damit ihr Handwerk beschränkt worden sein.

### Neue Zeitung in Liegnitz

oder wie ein Herbst umgangen wird

Unter dem Titel „Grenzwehr“ erscheint hier eine neue Zeitung. Sie wird von dem gleichen Verlag herausgebracht wie das bekanntlich vor kurzem verbotene Landvolk-Organ „Die schwarze Fahne“.

### Fünf Todesfälle in Folge Diphtherie

In Hausdorf bei Neurode sind besonders schwer verlaufende Diphtheriefälle aufgetreten. In den letzten vier Wochen sind nicht weniger als fünf tödlich verlaufene Fälle zu verzeichnen. Der Kreisarzt hat im Einvernehmen mit der Schulleitung die Schulen des Ortes für eine Woche schließen lassen.

### Kein Rücktritt des Wojewoden Gracynski

Die Regierungskreise nachstehende Korrespondenz „Zstra“ erzählt von zutändiger Stelle, daß die von der polnischen oppositionellen Presse verbreiteten Nachrichten über den bevorstehenden Rücktritt des schlesischen Wojewoden Gracynski vollkommen unzutreffend sind. Auf dem Posten des schlesischen Wojewoden sei kein Wechsel vorgesehen.

**Strehlen.** Das explodierte Blättchen. Hier füllte ein mit seiner Ehefrau in Unfrieden lebender Arbeiter das Blättchen mit Pulvermunition. Die Frau, die davon nichts ahnte, borgte das Eisen einer Nachbarin. Als diese das Eisen benutzen wollte, explodierte plötzlich die darin befindliche Munition mit lautem Knall. Zum Glück wurde durch die Explosion niemand verletzt.

**Münsterberg.** Erfroren aufgefunden. Der geisteschwache Invalide Josef Gulde aus Krefau wurde seit dem 2. Februar vermißt. Jetzt wurde auf der Obersoorfer Feldmark seine Leiche aufgefunden. Der Bedauernswerte ist tagelang umhergetrieben und schließlich auf freiem Felde erfroren.

**Reichenbach.** 3000 Mark Belohnung für die Ermittlung von Brandstiftern. Die niederschlesische Provinzial-Feuerlöschgesellschaft in Breslau hat, um die Ermittlungen nach dem Brandstifter an den fünf großen Bränden bei der Gutsbesitzerin Gertrud Langer in Neudorf Kreis Reichenbach, zu fördern und die Verdienste zur Mitarbeit an der Aufdeckung dieser Verbrechen zu interessieren die am 6. Januar 1931 ausgelegte Belohnung von 1000 Mark auf 3000 Mark erhöht.

**Neurode.** Tödlicher Unfall. Als der anhilfswenige bei der Töpfersdorfer Forstverwaltung beschäftigte Berginvalid Karl Andregly mit einem Gespann Holz aus dem Forst abfuhr, glitt er aus, und ein Rad ging ihm über das Bein, wodurch er einen Oberschenkelbruch erlitt. Im Krankenhaus stellte sich heraus, daß er auch innere Verletzungen davongetragen hatte. Wenige Stunden nach der Entlieferung ist er ihnen erlegen.

**Glag.** Bau der Gasfernleitung Glag-Habelschwerdt wird begonnen. Mit dem Bau der Gasfernleitung Glag-Habelschwerdt wird binnen kurzem begonnen werden. Die Bauausführung wurde einem Berliner Unternehmen übertragen mit der Bedingung, daß die Arbeiten mit einheimischen Erwerblosen ausgeführt werden.

**Habelschwerdt.** Tödlicher Betriebsunfall. In der Scheune des Bauerngutsbesitzers Gehardt in Krotenspuhl hatte die 23jährige Tochter des Landwirts gerade den elektrischen Strom für den Kraftmotor eingeschaltet, als ihr plötzlich ein Splitter von der Riemenrolle an den Kopf flog. Infolge der Schlagart in Bewegung befindlichen Riemenrolle war die Wucht des Splitters eine so große, daß das Mädchen wenige Minuten nach dem Unfall an der schweren Verletzung starb. Vor der Staatsanwaltschaft in Glag ist eine Untersuchung eingeleitet worden, inwieweit Fahrlässigkeit in Betracht kommt.

**Glogau.** Beim Wasserholen im Bach ertrunken. Im Mühlgraben liegend wurde der Rentner Adolf Linde tot aufgefunden. Der Arzt stellte Tod durch Ertrinken fest. Wahrscheinlich ist der 76jährige Mann beim Wasserholen ausgeglitten und dabei ertrunken. Die Kanne lag im Bach unter dem Toten. Ein Verbrechen scheint nicht vorzuliegen; denn alle Wertgegenstände wurden bei dem Toten vorgefunden.

**Grünberg.** Ein Schlingenteller gefaßt. Beamte der Herrschaft Kleinig fanden in ihrem Revier ein Reh, welches sich in einer Schlinge gefangen hatte. Da schon wiederholt Schlingenteller im Forst ihr Unwesen getrieben hatten, beobachteten die Beamten die Hundstelle. Nach mehreren Nächten konnten sie den Arbeiter Paul D. aus Karstha als er eben eine neue Schlinge gestellt hatte, festnehmen. Eine Hausfuchung

# Wen bevorzugen unsere Freunde und Frauen

**W. Kelling**  
schont alle Wäsche,  
der Versuch beschäftigt es

Esst  
**Vollkornbrot**

Ein Zücker Ignorant — quälendestefest  
das Körper braucht ihn —  
Zücker misst

**W. Freitel, Lange Gasse 62**  
Kipke-Ausschank  
Jeden Freitag und Sonntag  
**Die beliebten Rundlänze**

Gut gepflegte Den Vereinen  
Kipke-Biere steht der Saal u die Vereinszimmer günstig zur Verfügung

**Schlesische Mühlenwerke**  
Aktiengesellschaft Breslau

Hervorragend gute  
Weizen- und Roggenmehle

Spezialität:  
Auszugmehl „Schneeflocke“  
üblich in allen Verkaufsstellen des Konsum-Vereins „V. v. W.“

**W. Popp & Co.**  
BRESLAU II Fernruf 306 59

**Fleischsalat und Mayonnaise**  
Erste und Beste Firma am Platze  
Lieferant des Gewerkschaftshauses

**Bürgergarten**  
Taschenstraße 10/11 Weidenstraße 21  
Inh. Friedrich Pacho

**Größtes Speise-Restaurant**  
Ausschank von Haase-Bieren

Für Drucksachen u Inserate:  
**Schönhals Klischees**  
Breslau I - Reuschestr. 51

**W. Popp & Co.**  
BRESLAU II Fernruf 306 59

**Fleischsalat und Mayonnaise**  
Erste und Beste Firma am Platze  
Lieferant des Gewerkschaftshauses

**Schwinge & Stehr, Papierverarbeitungswerk, Breslau 24**  
Tüten und Beutel aller Art zur Verpackung von Lebensmitteln, Kaffee, Tee, Kakao  
Zigarren- u Zigarettenbeutel — Droge- u Samenbeutel  
Beste Qualität — Billigste Preise  
Vollendetste Ausführung mit und ohne Druck





Trinken Sie Wermutwein - er erhält und fördert Ihre Gesundheit!

Deutscher Wermutwein, die deutsche Edelmarke ... 1.10 Ltr.-Gl. 15 Pf., 1/1-Fl. 30 Pf.  
 Italienischer Wermutwein „Emilio“, magenstärkend ... 1.10 Ltr.-Gl. 15 Pf., 1/1-Fl. 30 Pf.  
 ... und bei Magenverstimmung tut Wunder ein Gläschen Faches Magendok  
 (50%), ärztlich empfohlen ... Glas 15 und 30 Pf., 3/4-Fl. 30 Pf.

förderte eine zusammenlegbare Schrotflinte, Schlingendraht und frisches Wildpret jutage. D. hat bereits eine längere Freiheitsstrafe wegen Wilddieberei verbüßt.

**Gaujan.** Todesurteil auf die Tenna. Dieser Tage hängte in Wolfersdorf eine Frau in der Scheune auf die Tenna ihren schweren Verletzungen ist sie jetzt im Krankenhaus erlegen.

**Görlitz.** Schülerelbhemd auf den Schienen. Am Dienstag um 22.15 Uhr wurde von dem Personal des Güterzuges 9233 an der Teufelsbrücke auf dem Gleise der Bahnstrecke Jüterbog-Görlitz die Leiche eines jungen Mannes im Alter von etwa 20 Jahren gefunden. Der Körper lag auf der linken Schiene und ist wahrscheinlich von der Lokomotive des Personenzuges 622 vollkommen zertrümmert worden. Es handelt sich um einen höheren Schüler, der kurz vor seinem Examen stand. Die Leiche wurde sofort in die Leichenhalle gebracht.

**Sirßberg.** Rächerliche Vermögensjuche am Kleinen Teich. In der Humpelhaube wurden dieser Tage von zwei Männern gemeldet, daß sich am Rande des Kleinen Teiches wahrcheinlich zwei Touristen vertrieben hätten und in Lebensgefahr seien. Die Wirte von der Humpelhaube und von der Prinz-Heinrich-Saube gingen nach am gleichen Abend auf die Suche, ließen sich bei Gabelstein an Seilen über die Wäldchen hinab und suchten die ganze Gegend ab. Die Touristen konnten jedoch nicht gefunden werden. Man neigt zu der Ansicht, daß sich die Strolche hinsichtlich ihrer Beobachtung geäußert haben müßten.

**Kaußung.** Im Fieberwahn in die Raibach gerannt. Ein mit hohem Fieber in Mittel-Kaußung zu Bett liegender Schilfweber lief im Fieberwahn, nur noch dürftig bekleidet, in die eisige Raibach führende Raibach. Der Knabe wurde herausgeholt.

**Reiße.** Drei Wohnhäuser niedergebrannt. In Weinsdorf, Kreis Reiße, brannten Dienstag früh drei Wohnhäuser nieder, die mit Stroh gedeckt waren. Das Feuer soll durch einen kadaverhaften Schornstein entzündet sein. Es breitete sich bei der leichten Bauart der Häuser so schnell aus, daß die Feuerwehre sich nur auf den Schutz anderer Gebäude beschränken mußte.

**Rathor.** Hochwasser auf der oberen Oder. Infolge des Tauwetters und der Schneeschmelze führt die Oder Hochwasser. Sonnabend früh wurde ein Pegelstand von 1.04 Meter gemessen, womit die Ausmerzungslinie um 21 Zentimeter überschritten war.

## Aus der Umgebung

### Stadtoberordnetenfassung in Renth

In der letzten Stadtoberordnetenfassung konnte man wiederum feststellen, daß der Magistrat durch Unwissenheit pläzt. Die Forderung des Stadtoberordneten Rühnig, aus welchem Grunde der Magistrat fernbleibe, mußte Stadtoberordnerratsmitglied Rühl mitteilen, daß auch ihm über den Grund unbekannt ist. In Zukunft soll vor den Stadtoberordnetenfassungen eine allgemeine Besprechung über die zur Verhandlung stehenden Punkte abgehalten werden. Auf Antrag der Zentrumsfraktion soll eine Kommission gewählt werden, die den Weg zu einer Verständigung zwischen Magistrat und den Stadtoberordneten findet. Die Abstimmung entfiel jedoch. Die Stadtoberordneten Rensch und Rühlwies teilten sich, daß an der Verschleppung des Ganges einzig und allein der Magistrat die Schuld trägt. Wenn man sich im Titel Wege- und Straßenbau schon nach dem Winter zu erlösen ist, daß dieser um circa 3000 Mark überzähren ist, dann ist es kaum verwunderlich, wenn ein ordnungsgemäßer Gehaltsbeitrag von über 2000 Mark vorhanden ist.

Städtischen Ratsherrn erhebt im Namen der Zentrumsfraktion Stadtoberordnerratsmitglied Rühlwies gegen die Eingriffe der Regierung in das Selbstverwaltungsrecht.

Da über den Etat immer noch Unklarheiten bestehen, schlägt Stadtoberordnerratsmitglied Rühlwies vor, der Regierung die Klärung zu überlassen.

Über eine Gehaltsnachzahlung in Höhe von 700 Mark an den Polizeihauptmann Rühlwies hat ein Regierungsratsmitglied erheben werden. Zur Bekämpfung von Wohnungen für armuliere Familien war die Kump-Scheune in Aussicht ge-

nommen. Da die Kosten hierfür zu hoch erschienen, wurde die dazu gewählte Kommission gebeten, geeignete Vorschläge zu machen. Die Auskreisung Kanals aus dem Kreis Neumarkt wurde vorläufig noch zurückgestellt.

Zum Schluß wurde der Antrag des Maurerpoliers Keldner auf unentgeltliche Lieferung von Holz befürwortend an den Magistrat weitergeleitet.

**Dambriß.** Großlampfang gegen den Faschismus. Am 1. März fand in Blumeroode und Dambriß eine öffentliche Versammlung statt, die gut besucht waren. Genosse Jauhauer sprach über die nationalsozialistische Bewegung. Die Hordsposten der Nazisten und Deutschnationalen verhielten sich sehr zornig, da das Reichsbanner aus Dambriß und Umgegend und die Schupo-Kameraden aus Neumarkt zahlreich vertreten waren. Nach der Referat von Kamerad Keil der im Weltkriege gefallen und durch Nordbanditen gemordeten Kameraden und Genossen. Die Versammlungen wurden mit einem begeisterten Hoch auf die Republik und die SPD geschlossen. Eine Reihe Neuaufnahmen in die SPD. waren der Erfolg der Versammlungen.

## Sozialdemokratische Partei

**Unterbezirk Breslau-Land Neumarkt/Nimptsch**  
 Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus (Neuban), Zimmer 170-176  
 Telefon 5900, 5901  
 Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-15 u. 16-18 Uhr

**Schönowitz.** Genosse Schröder hält am Donnerstag, 5. März, seinen zweiten Vortrag über „Die Verfassung“ mit Lichtbildern. Anfang 19.30 Uhr, in der evangelischen Schule.

**Kottwitz.** Donnerstag, 5. März, öffentliche Versammlung bei Ralfi. Redner: Hannak-Breslau.

**Stephansdorf.** Freitag, den 6. März, 20 Uhr, bei Piffel, öffentliche Versammlung. Redner: Genosse Hannak, Breslau.

**Wilsen.** Freitag, den 6. März, 20 Uhr, bei Giel, öffentliche Versammlung. Redner: Genosse Schiffer.

**Troschen.** Freitag, den 6. März, bei Kallstein, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Sachs, Breslau.

**Herrmannsdorf.** Freitag, den 6. März, 20 Uhr, bei Gasde, Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Grisch.

Am Sonnabend, den 7. März, finden in folgenden Orten Mitgliederversammlungen statt:

**Reiße-Petersdorf.** Lokal Freitag, 20 Uhr, Redner: Genosse Künchenberger.

**Koberwitz.** Lokal Freitag, 20 Uhr, Redner: Gen. Pöhlting.

**Groß-Heidas.** Lokal Freitag, 20 Uhr, Redner: Gen. Sachs.

**Wilsen.** Lokal Freitag, 20 Uhr, Redner: Genosse Grisch.

**Neumarkt.** Lokal „Gelber Löwe“, 20 Uhr, Redner: Genosse Lehmann, Bezirks-Sekretär.

**Reiße.** Sonnabend, den 7. März, 20 Uhr, Frauenabend bei Koberwitz. Rednerin: Genossin Schürzel.

**Straschnitz.** Sonnabend, den 7. März, 20 Uhr, bei Sattler, öffentliche Versammlung. Redner: Genosse C. Junke.

**Casth.** Sonnabend, den 7. März, 20 Uhr, Lokal „Stadt-Breslau“, öffentl. Versammlung. Redner: Dr. v. Grumbow.

## Konzerte, Theater, Serenaden

**Städt. Theater.** Als Ersatz für das am kommenden Freitag aufgehobene 4. Singspielkonzert wurde der heterogene Musikverein „Städt. Singspielverein“ gebildet. Er wird am Donnerstag, 5. März, um 8 Uhr, im Singspielhaus, sein erstes Konzert geben. Das Programm unter Leitung von Kapellmeister Dr. v. Grumbow, besteht aus: 1. „Die Schöne und das Biest“, 2. „Die Schöne und das Biest“, 3. „Die Schöne und das Biest“.

**Städt. Theater.** Am Freitag, 6. März, um 8 Uhr, im Singspielhaus, wird der Musikverein „Städt. Singspielverein“ sein zweites Konzert geben. Das Programm unter Leitung von Kapellmeister Dr. v. Grumbow, besteht aus: 1. „Die Schöne und das Biest“, 2. „Die Schöne und das Biest“, 3. „Die Schöne und das Biest“.

**Städt. Theater.** Am Samstag, 7. März, um 8 Uhr, im Singspielhaus, wird der Musikverein „Städt. Singspielverein“ sein drittes Konzert geben. Das Programm unter Leitung von Kapellmeister Dr. v. Grumbow, besteht aus: 1. „Die Schöne und das Biest“, 2. „Die Schöne und das Biest“, 3. „Die Schöne und das Biest“.

### Stadttheater

Sonntag, 19.30 - um 21.45  
**Die große Kugelbahn**

Freitag, 21.15 - 23  
 Abm. Lohr C 14

**Die Soubrette**

Sonntag, 20.15 - um 22.45  
**Robane Sans-Gêne**

**Lobe-Theater**

Lehrer 257 47

Donnerstag, Freitag

21. - 22.10

Beste Aufführungen von

**Souper**

Sonntag

**Ein, Zwei, Drei**

Sonntag, 20.11 u. 11.11

um 1. Male!

**Die Räuber**

Sonntag, 1.10 - 17

Der Mann

Der Mann

**Theater**

Donnerstag, Freitag

21. - 22.10

Das letzte Wort!

**Ein Bokoffin**

Sonntag, 21.10

(mit Musik)

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**

Sonntag, 21.10

**Die große Kugel**



## Die Bankangestellten tagen

### Bankerott der Maschinisierung

Es gibt Leute, die stets Geld in der Hand und doch in der Tasche haben. Das sind die Geld-Arbeiter, Bankbeamten und Bankangestellten. Ihre Hände und Gebieter sind neben den Industriekapitänen die Säulen unserer Zeit. Mehr denn je registriert heute das Geld in der Tasche. Tagtäglich haben die Bankproleten mit diesem wirklich wertvollen Gut zu tun und trotzdem hat bei ihnen der Kampf der Arbeiterbewegung zur Einigung über die ganze Welt hin noch lange nicht den eigentlichen Widerhall gefunden. Der Stehfragen-Karrierer, der — wenn heute auch ohne Stehfragen — an dem Verhältnis zu den Arbeitern in den letzten Jahren stark zugenommen hat, in seiner großen Masse noch immer nicht seine Lage ändern, obwohl der Traum vom Feldherrntum im Lohnkampf sich ausgedehnt hat. Die Idee des internationalen Kampfes — wenn irgendwo dann bei den Bankangestellten eine Selbstverständlichkeit — muß auch heute noch im Kampf gegen den Unverstand der Massen mühselig in die Köpfe des Bankproletariats eingehämmert werden. In schwerer Arbeit hier noch zu bewältigen ist, davon ist die Antizipation einer großen freigewerkschaftlichen Bankangestelltenversammlung, die am Mittwoch in Berlin begann, ein recht drastisch wirkendes, trotzdem aber nicht entmutigendes Beispiel.

Es ist ein weiter und steiniger Weg bis zu einer internationalen Kampforaganisation der Bankangestellten, die wirtschaftlich und politisch bestimmend in die Weltregierung des Geldes eingreift. Ein weiter Weg, aber auf diesem Weg wird der Kampf nicht aufhören. Das war der Grundgedanke der Bankangestelltenversammlung in Amsterdam. Der Bund der Bankangestellten in Amsterdam hat die gleichen Ursachen, die der Bankangestelltenbewegung wie der Gewerkschaftsbewegung überhaupt im Wege stehen, wirken auch als Ansporn. Krise und Rationalisierung bringen so manchen Kopf der Bankangestellten zum Denken, öffnen so manchem treuen Diener seines Herrn die Augen. England ist ein Beispiel dafür. Auch dort regt es unter den Angestellten. Und wo bereits eine freigewerkschaftliche Bankangestelltenorganisation besteht, findet man allmählich den Anschluß an die allgemeine, im Internationalen Gewerkschaftsbund zusammengefaßte, Gewerkschaftsbewegung. Das war der Grundgedanke der Bankangestelltenversammlung in Amsterdam. In den Ländern mit noch verhältnismäßig schwacher Arbeiterbewegung steht der Internationale Bund der Bankangestellten hilflos zur Seite, um ihnen organisatorische Entlastung und praktische gewerkschaftliche Arbeit zu ermöglichen. Es ist vor allem für die östlichen Länder wie Griechenland, Rumänien, das engere Zusammenrücken der freien Gewerkschaftsbewegung und der Arbeiterbewegung im IGB, wo an Sitzungen des Vorstandes stets auch der Sekretär des Internationalen Bundes teilnimmt, und ebenso die nunmehr in Genf bestehende Möglichkeit häufigerer Mitwirkung auf dem Gebiet internationaler Sozialpolitik durch den Angestelltenausschuß. Dieser Ausschuss ist eine organisatorische Kräftigung. Ebenso erhofft man eine Stärkung auch von der Berliner Tagung.

Engere Fühlungnahme der Bankangestellten mit der allgemeinen Angestelltenbewegung zwecks Schaffung einer großen einheitlichen Angestelltenbewegung und Tuschführung mit den Arbeitern — das war auch die Aufgabe über Smits Rednerbericht bezugsnehmende Auffassung. Tuschführung mit der Arbeiterbewegung betonte Marx-Berlin, der Vorsitzende des Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankangestellten, ist in Deutschland kein Problem mehr, sondern eine Selbstverständlichkeit. Seiden: dem Arbeiter wie dem Angestellten ist aber leider noch nicht genügend zum Bewußtsein gebracht, daß ohne Verbindung der Lohnkämpfer kein Fortschritt möglich ist, und in diesem Kampf kein Unterscheid gemacht werden kann zwischen Industriekapital oder Finanzkapital. Auf welchem organisatorischen Weg die Kampfkraft der Bankangestellten hergestellt werden muß, ist eine Frage der Zweckmäßigkeit. Die Hauptfrage ist, daß wie in Deutschland der Allgemeine Verband so in allen Ländern die freigewerkschaftliche Angestelltenorganisation das Bankproletariat führt und die Arbeit führenden und stämmigen Kollegen auftrifft. Die Frage Sonderverbände oder Allgemeiner Angestelltenverband wurde auch von dem Sekretär des Bundes in Amsterdam im Schlußwort noch einmal aufgegriffen. Er betonte, daß sich in dieser Frage der historischen Entwicklung in den verschiedenen Ländern anzupassen habe. Man könne nicht alles über den Kopf hinweg tun. Schließlich müßten die Sonderverbände sich schließend zu einer größeren Gesamtorganisation zusammenschließen und ebenso müßte sich ein allgemeiner Verband bilden, wenn er praktische Arbeit leisten wolle. Beide Wege werden der Zentralorganisation zur Sonderorganisation und der Sonderverband zu einer allgemeinen Organisation sein in einzelnen Ländern möglich. Deisterreich habe z. B. seine Bankangestellten und Deutschland habe Wermeister, Techniker, Kaufmännische Angestellte. Wichtiger als die organisatorischen Fragen sei die Aufrechterhaltung und Sammlung der Kampfkraft. Die Idee einer neuen freigewerkschaftlichen Bewegung unter Bankangestellten notwendig geworden, wenn es in diesem Kampf, wo allmählich die Einsicht dämmert, daß die ganze Maschinisierung und Rationalisierung der Betriebe auf ihren fortschreitenden Wegen für das Personal ein Fehler ist, der bis tief in die Nacht hinein gekämpft werden muß. Die Idee schloß mit der Feststellung, daß die Kampfkraft der Bankangestellten mit der Arbeit des Sekretariats ergeben hat.

Am Donnerstagabend findet im Berliner Sekretariatsbüro eine internationale Rundgebung der Großen Berliner Bankangestellten statt.

## Bergarbeiterinternationale in Genf Arbeitszeitentwurf

Die Bergarbeiterinternationale in Genf hat am 7. März einen Entwurf für eine 7 1/2-Stunden-Arbeitszeit als verbindlich beschlossen. Der Entwurf der Bergarbeiterinternationale in Genf hat am 7. März einen Entwurf für eine 7 1/2-Stunden-Arbeitszeit als verbindlich beschlossen. Der Entwurf der Bergarbeiterinternationale in Genf hat am 7. März einen Entwurf für eine 7 1/2-Stunden-Arbeitszeit als verbindlich beschlossen.

auch ein internationales Problem, wie der deutsche Reichsarbeitsminister wiederholt betont hat. Die internationale Regelung der Grubenarbeitszeit bietet eine Gelegenheit, mit der internationalen Arbeitszeitverkürzung einmal einen Anfang zu machen.

## Stillelegung von 2 Kohlengruben im Saargebiet

Saarbrücken, 4. März. (Eigener Drahtbericht.) Die französische Grubenerwaltung teilte den Gewerkschaften gelegentlich einer Besprechung mit, daß sie ab 1. Juli dieses Jahres die Gruben Dilsburg und Luisenthal (Rudolf- und Josef-Schacht) stillzulegen beabsichtigt. Die Grube Dilsburg soll abgetastet werden, weil die Kohlenvorräte der bisherigen Sohlen erschöpft seien. Im Bereich der beiden Schächte der Grube Luisenthal seien Kohlenvorräte nicht mehr vorhanden. Die Belegschaft dieser Gruben beträgt ungefähr 2000 Mann, und zwar rund 1100 unter Tage und 900 über Tage. Die Gewerkschaften bemühen sich zurzeit um eine Unterbringung der Bergarbeiter auf anderen Gruben des Saargebiets.

## Dresdener Straßenbahner für die Einführung der 44 Stunden-Woche

Die Dresdener Straßenbahner — im Arbeitsverhältnis stehen 3000 Mann — haben sich für die Einführung der 44-Stunden-Woche zur Freimachung von Arbeitsplätzen für Wohlfahrtsberufswesen ausgesprochen. Die Entschlieung, die den Abschluß des vom

## Gute Ratshläge

### Gute Beispiele wären besser

Der Hungerriemen soll noch enger geschnürt werden. Das Wort des Reichsarbeitsministers, er lasse nicht an dem Kern des Tarifs, Schlichtungs- und Sozialversicherungswezens züchten, wohl aber über die Beseitigung von Inflationsercheinungen und Unausgeglichenheiten in diesen Einrichtungen mit sich reden, war die Ankündigung dazu. Schade, daß der Minister nicht gleich gesagt hat, wieviel Prozent noch seinem Vorschlag dieser Kern ausmacht und wieviel Prozent abgebaut werden sollen.

Die Gewerkschaften halten nichts von der „Kern“-Theorie des Reichsarbeitsministers. Nach ihrer Auffassung sind die Arbeitnehmer, wenigstens so weit die materielle Seite des Tarifs, Schlichtungs- und Sozialversicherungswezens in Frage kommt, im Laufe der letzten Jahre und Monate von ungeliebten „Inflationsercheinungen und Unausgeglichenheiten“ gründlich „gereinigt“ worden. Das Unternehmertum ist natürlich anderer Auffassung. Seine Presse — wenigstens ihr flügeliger Teil — hat deshalb auch die „Kern“-Theorie des Reichsarbeitsministers sofort begrüßt. Das Unternehmertum hofft, bei der Anwendung dieser Theorie im Kampf gegen die wirtschaftliche und sozialpolitische Position der Arbeiterschaft noch reiche Leute ein-

zuheimen. Sollte der Lohnabbau wirklich zum Stillstand kommen, wovon ja einstweilen noch nichts zu beobachten ist, dann wird die Offensiv wieder auf einem anderen Kriegsschauplatz, auf dem der Sozialversicherung, wieder einziehen. Die Arbeiterschaft soll auf alle Fälle noch einmal hinten. Damit sie dabei nicht böse wird, besilen sich nun auch wohlwollende Rätegeber ihr gut zuzureden. Die Gewerkschaften werden freundlichst darauf aufmerksam gemacht, daß sie die Grundzüge an denen sie festhalten, selbst zu Fall bringen, wenn sie in allen Einzelheiten bis zum Verhängen unanfechtbar bleiben. Die Gewerkschaften müßten begreifen, daß Sozialpolitik die Erhaltung der relativen Reichtümer ist; Kultur und soziale Sicherungen gehören zum Besten, was erreicht werden und zum Ersten, was wieder verloren gehen könne. Das sei es, was die Gewerkschaften in den letzten Jahren zuweilen vergessen hätten.

Die Gewerkschaften lassen sich gern belehren. Aber gerade auf sozialpolitischem Gebiet sind diese gutgemeinten Belehrungsversuche den Gewerkschaften gegenüber eigentlich überflüssig; denn die Gewerkschaften haben doch wahrhaftig oft genug im Laufe der letzten Jahre deutlich zu erkennen gegeben, daß auch sie das Einmaleins beherrschen, daß auch sie keineswegs mit dem Kopf durch die Wand wollen. Sie haben manches hintergeschluckt — bei der Arbeitslosenversicherung und bei der Krankenversicherung. Sie haben die bitteren Pillen geschluckt, sogar dann noch, als nicht nur bei ihnen, sondern auch bei anderen Leuten reichlich viel Zweifel über die Zweckmäßigkeit dieser Pillen aufgetaucht waren, und als schon recht deutlich darüber wurde, daß es sich bei so mancher vielgepöbelten Reform nur um eine falsche Rechnung handelte. Will man nun diese falschen Rechnungen, wenn vielleicht morgen oder übermorgen im Lohnabbau — auch eine falsche Rechnung — etwas gebremst wird, fortführen? Bei der Krankenversicherung oder auch bei der Unfallversicherung, für die ja auch die Unternehmer bereits Abstandsorderungen (zum Beispiel Einschränkung der Leistungen bei Unfällen von und zum Betrieb, bei Berufsunfähigkeit usw.) angemeldet haben?

Wenn „Inflationsercheinungen“ abgebaut werden sollen, dann bitte wenigstens überall! Bis hinauf zu den Stammesgehaltern der Reichsbahn, der Industrie, des Handels und der Banken! Wenn man der Arbeiterschaft sagt, es könne nur der Kern ihrer sozialpolitischen Erwerbserwartungen erhalten bleiben, dann müssen sich auch andere Leute damit abfinden, daß von ihren Erwerbserwartungen auch nur der Kern bestehen bleiben kann. Alles andere ist kein fairem Spiel.

Gesamtverband in Verhandlungen mit der Straßenbahn A.G. vorbereiteten Kurzarbeitsabkommen fordert, wurde gegen zwei Stimmen angenommen. Das Abkommen soll noch im Monat März in Kraft treten.

Die Direktion hat zugesichert, etwa 200 bis 250 Wohlfahrtsunterstützte zur Einstellung zu bringen. Sie will auch den allergrößten Teil der vor kurzem entlassenen Aushilfskassener wieder einstellen. Als Geltungsdauer der Vereinbarung ist die Zeit bis zum 30. September vorgehoben.

Diese Aktion der Dresdener Straßenbahner ist ein prachtvoller Ausdruck der unter den organisierten Arbeitern lebendigen Solidarität mit den Opfern der Arbeitslosigkeit. Die Straßenbahner verzichten auf einen Teil ihres Lohnes, um Erwerbslosen Arbeitsplätze frei zu machen. Sie liefern den Beweis, daß auch die Betriebe der öffentlichen Hand wesentlich zur Einstellung langfristiger erwerbsloser Arbeiter beitragen können. Die Aktion der Straßenbahner hat in Dresden unter den Arbeitslosen einen sehr guten Eindruck gemacht. Die Thesen der kommunistischen Redner über den Verrat der Gewerkschaften wurden in der Verammlung der Straßenbahner, in der die Entscheidung fiel, mit Gelächter abgetan. Arbeitslose Straßenbahner erklärten mit besonderem Nachdruck, die politische Arbeit der Gewerkschaften werde auch von den Arbeitslosen anerkannt.

Macht es nach! Auch in anderen Städten muß nach dem Dresdener Vorbild eine Arbeitszeitverkürzung — und nicht nur bei den Straßenbahnen durchgeführt werden.

## Am die tariflichen Feierschichten bei der Reichsbahn

Der Termin zur Klärung des Rechtsstreites zwischen den Eisenbahnerorganisationen und der Reichsbahn wegen der von der Hauptverwaltung im Gegensatz zu dem Tarifvertrag vorgenommenen Einlegung von Feierschichten ist auf den kommenden Freitag festgelegt. Die Verhandlungen finden vor der Reichsbahn-Jagtkammer beim Arbeitsgericht Berlin statt.

## Deutsche Rinderausfuhr nach Argentinien

Im Reichsgesundheitsblatt wird heute die neue Verordnung Argentinien betr. Aufhebung des Einfuhrverbotes für deutsche Rinder und Pferde bekannt gegeben. Die Bestimmungen für die deutsche Einfuhr lauten nunmehr:

Die Kapitäne von Schiffen, die für den Viehtransport aus Ländern in Frage kommen, gegen die kein Einfuhrverbot besteht, sind vor der Verladung der Tiere mit einer für die Einfuhrkontrollebehörde in Buenos Aires bestimmten Bescheinigung zu versehen, die vom Landwirtschaftsministerium oder der zuständigen amtlichen Stelle des Herkunftslandes ausgestellt und vom argentinischen Konsulat visiert ist.

Durch die hohen Transportkosten dürften allerdings nur besonders wertvolle Tiere, wie z. B. das hochgezüchtete deutsche Milchvieh, eine Exportchance haben. Die argentinischen Rinderrassen wurden bisher nur auf Fleischleistung gezüchtet und können deshalb nicht den durch das Anwachsen der großen Städte bedingten steigenden Milchbedarf decken. Es wäre sehr zu wünschen, daß Argentinien bei dem Aufbau eines Milchviehbestandes das durch keinen hohen Milchtrag ausgezeichnete norddeutsche Tieflandrind bevorzugt.

Die großzügige Handhabung der veterinärpolizeilichen Einfuhrbestimmungen seitens der neuen argentinischen Regierung steht in einem bemerkenswerten Gegensatz zu der deutschen Veterinärpolitik, die in den letzten Jahren immer mehr zu einem Zwedmittel der agrarischen Zollpolitik herabgewürdigt wurde. Argentinien öffnet seine Grenzen für deutsches Rindvieh, abgesehen bei uns die Maul- und Klauenleuche würet. Der letzte amtliche Bericht vom 1. Februar 1931 bezeichnet 363 Kreise, 1550 Gemeinden, 2973 Gehöfte als verleucht. Deutschland dagegen verlor ab 1. Oktober 1930 die Einfuhr argentinischen Gefrierfleisches trotzdem niemals eine Seuche durch das Gefrierfleisch nach Deutschland eingeschleppt und trotzdem niemals eine Erkrankung infolge Gefrierfleischgenusses festgestellt wurde. Im Gegenteil, Gefrierfleisch hat sogar den gesundheitlichen Vorzug, daß in ihm der häufigste Krankheitserreger im Rindfleisch, die Rinderseuche, durch den Gefrierprozeß unbedenklich gemacht wird.

Im übrigen hat das Gefrierfleischinfuhrverbot in Argentinien eine begriffliche Berägrerung hervorgerufen. Man erwägt zur Zeit in Regierungskreisen, ob die oben erwähnte Verordnung wieder aufgehoben, welche Retardationsmaßnahmen gegen deutsche Industriefabrikate ergriffen werden können und ob der § 76 des argentinischen Zollgesetzes (50 Prozent Zoll-erhöhung) anwendbar ist. England hat diese Stimmung inzwischen sehr geschickt ausgenutzt. Die Britische Weltausstellung, die der Prince of Wales am 1. Mai persönlich in Buenos Aires eröffnet, verpricht einen Riesenerfolg.

Mit wachsender Sorge sieht der deutsche Exporthandel nach die deutsche Fertigmwarenindustrie der Entwicklung der Dinge zu. Argentinien kaufte von uns in Millionen Mark:

Jahr	Waren insgesamt	Waren Fertigwaren
1926	273,4	252,4
1927	297,8	279,5
1928	347,4	323,0
1929	370,8	346,0
Januar bis September 1930	225,4	211,8

In Anbetracht all dieser Tatsachen wäre es wünschenswert, daß die Reichsregierung so schnell wie möglich die veterinärpolizeilichen Hindernisse für die Gefrierfleischinfuhr beseitigt, damit aber der Landwirtschaft einen ausreichenden Zollschutz gewährt. Der Zoll darf allerdings nicht zu hoch sein, damit die mildernde Wirkung der Bescheinigung für die des Gefrierfleisches beginnt, die Möglichkeit hat, ihren Fleischbedarf zu decken.

## Kauft nur bei den Kunden unserer Sekung!



## Das Ende einer Dynastie

### Bruno Scherls tragischer Abgang — Sind die Komplizen seiner Wechselaffäre geisteskrank? — Geheimnisse hinter Irenhausmauern

Der seit dem 16. Januar in Berlin-Moabit zur Verhandlung stehende Dauerprozeß gegen die Komplizen Bruno Scherls, den Rechtsanwalt Dr. Paul Wegel und den Apotheker Bruch nahm ein ungewöhnliches Ende. Die Angeklagten wurden einer Irrenanstalt zur Beobachtung ihres Geisteszustandes überwiesen, nachdem der Prozeß auf unbestimmte Zeit abgebrochen wurde. Ob er je wieder aufgenommen wird?

Selten dürfte ein großer Prozeß einen groteskeren Abschluß gefunden haben als dieser: die Angeklagten müssen ins Irrenhaus. Bruno Scherl, der Sohn des Verlegers August Scherl, war leinereit großer Wechselaffären angeklagt und hiet sich vor Gericht mit Empörung auf erhebliche Verdungsgelder, die ihm noch aus dem Verkauf der Scherlschen Druckerlei nach Hause Hugenberg zuteilen würden. Bruno Scherl erhob damals in aller Öffentlichkeit die schwersten Verwürfe gegen Hugenberg, der den richtigen Scherl-Konzern während des Krieges für ein Butterbrot gefaßt hat. Scherl, der Wechselverbindlichkeiten eingegangen war, die tief in die Hunderttausende gingen, will diese zweifelhaften Geschäfte in der sicheren Erwartung großer Summen eingegangen sein, die ihm seiner Ansicht nach nach Hause Hugenberg noch reichlich und vor allen Dingen moralisch zustanden.

Während der Prozeß gegen die Komplizen Scherls damals abgetrennt wurde — wer weiß, ob er aber auf Grund des neuesten Gerichtsbeschlusses überhaupt je zum Ende kommt — wurde Bruno Scherl unter Zustimmung des § 51 freigesprochen. Das Gericht war zu der Ansicht gekommen, daß man den unglücklichen, von Wahnsinn befallenen Sohn des durch Hugenberg gehandhabten August Scherl nicht für seine Taten verantwortlich machen könne. Man hatte den Angeklagten während der Gerichtsverhandlung als einen nervösen Illusionisten und jauchenden Schwärmer kennengelernt, der auf sämtliche Zuhörer einen ausgesprochen regenerierenden Eindruck machte. Er war bestimmt nicht der Typus eines gewissenlosen und resistenten Verführers, sondern ein hilfloser, in Wahndelirien verrannter Mensch, der auch bei den Kontakten und gewagten geschäftlichen Machinationen immer wieder die Jato Morgana der Hugenberg-Gelder vor Augen hatte, die ihn so nahm er sich an, nicht nur Janieren mußten, sondern vor allem die rechtliche Unterlage für seine Wechselaffären geben sollten. Tatsächlich fehlten wohl für Bruno Scherl die rechtlichen Grundlagen seiner Ansätze, obgleich man ruhig sagen kann, daß der Reizempfang der Scherl-Erbschaft nach Herrn Hugenberg bestimmt nicht zu den verrückten Geschäften gehört, die in den letzten Jahrzehnten getrieben worden sind.

Die Moabiter Gerichtsverhandlung gestaltete sich zu einem kleinen Privatdrama am Rande dieser Zeit. Daß hier ein schon immer psychopathischer Mensch indirekt das Opfer geistiger Energien und ebenso korrekter, wie unmenajlicher Berechnung geworden war, lag für jeden der Hand, der diesen innerlich düsteren und bemerkenswerten Fall nicht nur sachgemäß, sondern vor allem auch psychologisch sah. Hier liegt eine große Tragik: der Sohn eines Mannes, der vor dem Krieg zu den einflussreichsten und vermögandsten Verlegern Deutschlands gehört hatte, endet 20 Jahre später in tiefer Armut und umstrickt von einem tödlichen Netz kriminell anrüchiger Wechselgehäfte...

Bruno Scherl bekam seine Ungerechtigkeitsfähigkeit gerichtlich bestätigt. Gegen seine Komplizen, den Rechtsanwalt Dr. Wegel und den Apotheker Bruch ging die Verhandlung weiter und auch hier kam das Gericht, je mehr die Verhandlung vorwärt, zu der Erkenntnis, daß man es mit krankhaft veranlagter Menschen zu tun habe, die man nicht zur Verantwortung ziehen könne. Dabei war es symptomatisch, wie der Rechtsanwalt Dr. Wegel der zu Beginn des in mehreren Etappen verhandelten Prozesses einen durchaus intelligenten, launenhaften und weltweisen Eindruck machte — sehr im Gegensatz zu dem apathischen Bruno Scherl — später immer mehr in sich zusammenfiel. Am Ende mußten die Hüter der Gerechtigkeit es aufgeben, das von Illusionen und unwirklichen Geheimnissen von Bruno Scherl & Co. zu läutern. Die Mächtern des Irrenhauses hat das Grab der großmächtigen Finanzdynastie Scherl — und all die möglicherweise gar nicht unwichtigen Bonarrie und Entstellungen, die ein geandter Bruno Scherl dem geheimnisvollen Hinder-Abnehmer Hugenberg vielleicht zu machen hätte, werden nun wohl ein ewiges Geheimnis bleiben.

### Beitrag im D-Tag

Auf dem Sarnier Hauptbahnhof hürte sich am Mittwoch morgen beim Einlaufen des Sarnier D-Zuges ein Mann mit vergeblichem Kavalier auf einen Postkutschen, der gerade mehrere Briefe in Empfang genommen hatte. Er grüßte einen der Beauftragten und flüchtere. Vermutlich hat der Kavalier schon Geldpost in die Hände zu bekommen. Der gesamte Postdienst erlitt jedoch nur gewöhnliche Störungen.

### Lebensgefährlicher Autounfall des Filmarchitekten Jerenczy

In der berühmten Teufelskur zwischen Seelitz und Schöberl kam es am Montag nachmittag um 4 Uhr zu einem Autounfall. Der 48-jährige Leiter des bekannten Filmarchitekten Jerenczy kam infolge der Stöße des Straßenverkehrs ins Schweben und fiel mit voller Wucht gegen einen Baum. Unter den Umständen des Weges fanden die beteiligten Personen Jerenczy und seinen Begleiter, den Hilfsführer Bellon, sofort verlegt. Zufällig kam unmittelbar nach dem Unfall Geheimrat Sperber mit

seinem Wagen die Straße entlang. Der berühmte Chirurg nahm den sichtlich am schwersten verletzten Jerenczy mit nach Berlin ins Rehaklinikum. Die Untersuchung ergab, daß Jerenczy schwere Schädel- und Brustkorbverletzungen erlitten hat, die zunächst eine Operation nicht zulassen. Bellon wurde in einem anderen Krankenzug ins Krankenhaus Komarow gebracht, wo er gleichfalls schwer darniederliegt, wenngleich seine Verletzungen leichter Natur sind.

### Kraubüberfall in Berlin W.

Am Mittwoch morgen drangen in Berlin drei maskierte mit Revolvern bewaffnete Verbrecher in die in der Fasanenstraße gelegene Wohnung des Kaufmanns Reimermann ein, töteten Reimermann, seine Frau und eine zu Besuch weilende Verwandte, die sämtlich im Bett lagen, durchschloßen die Schränke und raubten Schmucksachen im Werte von 25 000 Mark. Ferner die Verbrecher das Haus verließen, durchschnitten sie die Telefondrähte. Ein Verfolgungsversuch mißlang. Verhaftung fehlte von den Tätern noch jede Spur. Von den Verwandten werden die Täter als etwa 30 bis 35 Jahre alte ziemlich gut gekleidete Leute beschrieben.

### Otto Reutter †



Deutschlands beliebtester Humorist, Otto Reutter, ist in der Nacht zum 4. März in Düsseldorf, wo er ein Gastspiel absolvierte, im 62. Lebensjahre einem Herzleiden erlegen. Im Februar hat Otto Reutter im Reichstheater in Breslau sein 25. Gastspiel absolviert. Am Mittwochabend trat er nicht mehr auf, es hieß, daß er erkrankt sei. Trotzdem ist er nach Düsseldorf gefahren und dort, früher als irgendwo es geglaubt hätte, gestorben.

### Jäger Temperaturreise im Schwarzwald

Während am Dienstag auf den Höhen des Schwarzwaldes in jeder Richtung Strahlungsstöße nach bis zu 20 Grad unter Null gemessen wurden, ist im Laufe der folgenden Nacht bei starker Verdunstung ein überaus starker Temperaturanstieg erfolgt, so daß die Temperaturen gestern morgen überall über dem Nullpunkt lagen. In einer Reihe des südlichen Schwarzwaldes haben starke Regenschläge wieder eingelegt, so daß neuerlich mit einem starken Nachschmelzen des Oberflusses zu rechnen ist, zumal die Schneehöhe auf ein Anhalten der Niederschläge hindeutet. Die vor einigen Tagen unterbrochene Schneereise hat erneut eingesetzt und in den mittleren Lagen zu einem Abfluten der Schneedecke von 20 bis 30 Zentimeter innerhalb 12 Stunden geführt.

### Kürten-Prozeß am 13. April

Der Beginn des Kürtenprozesses gegen den Düsseldorfier Mordmörder Kürten ist nunmehr auf den 13. April festgesetzt. Wegen des zu erwartenden Aufregens von Presse und Publikum wird die Verhandlung in der Aula der Polizeidirektion in Köln abgehalten.

### Das große See!

In der Küstengebietung der Freigig-Schiffen-Linienlinie wurde am Nummer 141 328 das Große See (500 000 Mark) gegen den Gewinn fällt in der ersten Abteilung nach Hellen-Nation, in der zweiten nach Seiten-Dermeade.

### Freitod oder Suizid?

Gestern früh um 6 Uhr wurde bei Kilometer 805 der Straße Sresien-Berlin zwischen Kalschmühle und Histen-See eine männliche Leiche, etwa 40 Jahre alt, aufgefunden; der Mann ist wahrscheinlich von einem Kachischneißer überfahren worden. Die Verhältnisse können noch nicht festgestellt werden.

### Verbrüderung in Moskau

Deutsche Schiffsleute beim roten Jaren



### Für eine halbe Million Eis verschoben

Bei dem Dortmunder Eiswerk G. m. b. H. ist man gegen Betrügereien des mit der Eisverteilung beschäftigten Fachpersonals auf die Spur gekommen. Schon dem Werk beschäftigte Fuhrleute hatten täglich bis zu hundert Stangen Eis für eigene Rechnung verkauft und es täglich einen Gewinn von 20-30 Mark erzielt. Ein Teil des Geldes wurde an die Maschinenisten, die mit den Fuhrleuten an einer Decke stecken, abgegeben. Eine von dem geschädigten Fuhrleuten vor einiger Zeit eingeleitete Kontrollkommission stellte fest, daß die Betrügereien bis 1924 zurückgehen und nämlich eine Summe von 400 000-500 000 Mark erreicht haben.

### „Im Westen nichts Neues“ als Bildwerk

Mitte März wird im Ernst Rowohlt Verlag, Berlin, Film „Im Westen nichts Neues“ als eine Art Bilderbuch erscheinen. Das Werk wird etwa 200 Bilder aus dem verbotenen Film enthalten.

### Verbrüht

Das zwei Jahre alte Kind eines Chauffeurs in Sagen (Schlag) stieß beim Spielen gegen einen Topf mit kochender Milch und verbrühte sich so schwer, daß es bald verstarb.

### Was kostet Menschenblut?

Das Allgemeine Krankenhaus in Laibach (Jugoslawien) erließ einen Aufruf, in dem Personen gesucht werden, die für Bluttransfusionsversuche zur Verfügung stellen. Es werden sich 30 Männer, die sich gegen ein Entgelt von 400 D. (12. Mark) einen halben Liter ihres Blutes entlassen wollen.

### Besitzerin begehrt wegen Zwangsversteigerung ihres Grundstücks Selbstmord

In Ohmitz bei Argentinien sollte die 150 Hektar große Landwirtschaft der Besitzerin Grabowki versteigert werden. Es wurden nur Spottpreise geboten und die Besitzerin für den zehnten Teil ihres Wertes abgegeben. Verzweiflung schloß sich der Besitzerin in Gegenwart des Gerichtsvollziehers eine Kugel in die Brust. Sie verstarb im Krankenhaus.

### Erdbeben an der italienischen Ostküste

Ein starker Erdstoß, der drei Sekunden anhielt, dessen Herd in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegen hat, wurde gestern vormittag um 10 Uhr 47 Minuten in Sizilien verspürt. Schon am Tage zuvor und während der Nacht wurden einige allerdings sehr leichte Erdstöße beobachtet. Das Erdbeben wurde auch in Sinigaglia verspürt und rief eine Panik hervor. Schaden konnte bisher nicht festgestellt werden.

### Auch Frankreich hat seine Nazis

Der Opposition der royalistischen „Action Francaise“ in ihren Redebanden scheint es gelungen zu sein, die Aufführung der „Affare Dreyfus“ im Theater „Ambigu“ in Paris unmöglich zu machen. Die Vorstellungen am Mittwochabend mußten ausfallen, weil mehrere nationalistische Kriegervereine die Aufführung durch ihre Proteste für den Abend gefährdet hatten. Die die „Action Francaise“ triumphiert, soll diese Entscheidung nicht verhindern, sondern endgültiger Natur sein.

### Entgleister Petroleumzug

Auf der rumänischen Eisenbahnstation Sighirca nahe der Hafenstadt Komana, entgleiste infolge falscher Weisung ein Petroleumzug, wobei ein Tank explodierte. Ein Arbeiter kam ums Leben, zwei Arbeiter wurden schwer verletzt.

### Schwimmer in Halsich-Gefahr

Ein Kapitän unternahm ein junges Universitätsstudenten, der den kühnen Versuch, von der vor Kapstadt gelegenen Kaddaninsel zum Hafen zu schwimmen. Ungefähr 900 Meter vom Ufer entfernt wurde plötzlich ein riesiger Hai geschütert, der sich ihm näherte. Das Begleitboot des Schwimmers qualifizierte sofort dem Polizeiwachboot am Ufer die Gefahr. Das Boot verfolgte den Halsich, bis er nur noch wenige Meter von Taster entfernt war, ohne daß der Schwimmer etwas der Gefahr ahnte. Erst durch die Schüsse, die das Wachboot abgab, wurde Taster aufmerksam. Der Schreck lähmte ihn, so daß er in das Boot gezogen werden mußte.

### Schnaps im Meer

Unter rätselhaften Umständen sank vor dem New Yorker Hafen der Schoner „John Manning“ der amerikanischen Alkohollieferanten. Aines jener Schiffe, die niemals die Zwölfmeilengrenze hinausfuhr und von dem aus der Schoner durch schnelle Motorboote an Land transportiert werden. „John Manning“ war mit 12 Kistern beladen, die zum Gerettet werden. Als das Schiff sank, war eine Ladung von 7000 Kisten Schnaps an Bord.

### Schmerz im Wasser

Die Manie der geistlosen inoditischen Mädchen die in Paris mit so viel Liebe gepflegt werden, scheint jetzt auch in den Champs Elysees, das eine Mischung von Schwimmbad und Tennisplatz darstellt, eine Hochzeit im Wasser stattgefunden zu haben. Und zwar der französische Schwimmer Follis und die spanische Langeria Maria del Pilar, sowie die geübte Hochzeitsgesellschaft, fanden während der Trauung im Wasser, während der Faktor in einer schwankenden Gondel stand, als er die Predigt verlas.

